

Daß Jesu Worte, Bildworte und Gleichnisse nicht *ex tempore* entstanden sind, sondern im voraus sprachlich gestaltet worden sein müssen<sup>1</sup>, dafür zeugt - unverkennbar und unleugbar - ihre poetische Struktur<sup>2</sup>. Den gebräuchlichen Übersetzungen ist dies freilich nicht abzuspüren; ohne Vorkenntnisse nicht einmal ihr auffälligstes Merkmal: der Parallelismus membrorum<sup>3</sup>, der für einen Laien erst erkennbar wird, wenn man sie in Sinnzeilen zerlegt<sup>4</sup>. Veranschaulichen wir uns dies am Vokabular von Mt 6, 19f. (zitiert nach dem Ökumenischen Neuen Testament)<sup>5</sup>:

Sammelt euch nicht Schätze hier auf der Erde,  
 wo Motte und Wurm sie zerstören  
 und wo Diebe einbrechen und sie stehlen,  
 sondern sammelt euch Schätze im Himmel,  
 wo weder Motte noch Wurm sie zerstören  
 und keine Diebe einbrechen und sie stehlen<sup>6</sup>.

Obwohl der Wortlaut der Übersetzung unverändert belassen wurde, wird allein durch die Anordnung der Zeilen zumindest ein wenig von der ihr zugrundeliegenden Poesie deutlich: der parallele Bau der Zeilen 1 und 4, 2 und 5, 3 und 6, der sogenannte Parallelismus membrorum. Doch wie hochpoetisch die aramäische Urfassung dieses Bildwortes gewesen ist<sup>7</sup>, läßt diese Übersetzung einer Übersetzung<sup>8</sup> nicht einmal erahnen; anders als der griechische Grundtext<sup>9</sup>, an dem, obschon fehlerhaft übersetzt, immerhin zwei der ursprüng-

<sup>1</sup> Abgesehen allenfalls von den in Streitgesprächen geäußerten spontanen Antworten Jesu; aber die unterscheiden sich schon durch ihre Kürze von den poetisch gestalteten Herrenworten.

<sup>2</sup> Siehe dazu C.F. BURNEY, *The Poetry of Our Lord*, 1925; M. BLACK, *An Aramaic Approach to the Gospels and Acts*, 1967.

<sup>3</sup> Das Gleichlaufen der Satzglieder: die strenge formale und inhaltliche Übereinstimmung zwischen zwei oder mehreren aufeinanderfolgenden Sinnzeilen und zugleich deren Verbindung zu einer größeren rhetorischen Einheit: entweder synonym, antithetisch, synthetisch oder klimaktisch.

<sup>4</sup> In rhetorische Sinneinheiten, die meistens, aber nicht immer, durch Satzzeichen abgegrenzt sind.

<sup>5</sup> Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, *Das Neue Testament*, 1980.

<sup>6</sup> Dieses Bildwort ist ein Doppeldreizeiler im antithetischen Parallelismus, wobei jeder Dreizeiler für sich synthetisch konstruiert ist.

<sup>7</sup> Daß sie eine aramäische Fassung gewesen sein muß, wird im folgenden einmal mehr erwiesen werden.

<sup>8</sup> Das muß man sich immer wieder einmal deutlich machen, um nicht in eine falsche Sicherheit zu verfallen.

<sup>9</sup> So genannt, weil er allen gebräuchlichen Übersetzungen zugrundeliegt.

lich drei Wortspiele wiederzuerkennen sind: die Paronomasie zwischen θησαυ-  
 ρίζετε und θησαυροῦς in den Zeilen 1 und 4, zwischen κλέπται und κλέπτουσιν  
 in den Zeilen 3 und 6<sup>10</sup>:

Μὴ θησαυρίζετε ὑμῶν θησαυροῦς ἐπὶ τῆς γῆς,  
 ὅπου σῆς καὶ βρῶσις ἀφανίζεται  
 καὶ ὅπου κλέπται διορύσσουσιν καὶ κλέπτουσιν.  
 θησαυρίζετε δὲ ὑμῶν θησαυροῦς ἐν οὐρανῷ,  
 ὅπου οὐτε σῆς οὐτε βρῶσις ἀφανίζεται  
 καὶ ὅπου κλέπται οὐ διορύσσουσιν οὐδὲ κλέπτουσιν<sup>11</sup>.

Daß diese Wortspiele sich auch im Griechischen ergeben haben, ist eher ein  
 Zufall als die Regel<sup>12</sup>: kann zwar, muß aber nicht vom Übersetzer beabsich-  
 tigt gewesen sein. Im Gegensatz zur aramäischen Urfassung, die, wie ihr  
 mutmaßliches Vokabular mit seiner kunstvollen Verknüpfung mehrerer Form-  
 elemente (der Stämme ʾnʾ, ʾnʾr und ʾnʾn) ausweist, einen bewußten poetischen  
 Gestaltungswillen verrät<sup>13</sup>.

Im folgenden biete ich in der linken Spalte den vollen Wortlaut des Bild-  
 wortes Mt 6,19f. und in der rechten Spalte die aramäischen Äquivalente mit  
 Übersetzung aller tragenden Wörter im Nominativ bzw. Indikativ. Diese Gegen-  
 überstellung macht die genannten Formelemente offenkundig:

Μὴ θησαυρίζετε ὑμῶν	ʾnʾn
sammeln, aufbewahren	aufbewahren, sammeln, verbergen
θησαυροῦς	ʾnʾnʾn
Aufbewahrungsort, Schatz	Aufbewahrungsort, Schatz
ἐπὶ τῆς γῆς,	ʾnʾr
Erde	Erde
ὅπου σῆς	ʾnʾrʾnʾ
Motte, Kleidermotte <sup>14</sup>	Motte, Kleidermotte
καὶ βρῶσις	ʾnʾrʾnʾ
Fraß, Wurmfraß <sup>15</sup>	Mottenfraß, Wurmfraß

<sup>10</sup> Daß diese Paronomasien die im Aramäischen zugrundeliegenden Wortspiele lediglich widerspiegeln, darf als gesichert gelten.

<sup>11</sup> Zitiert nach der 26. Auflage des Nestle-Aland.

<sup>12</sup> M. BLACK, a.a.O., 276f.: "Paronomasia in particular appears to have been a regular feature of the style and teaching of our Lord in His native Aramaic. It has for the most part disappeared in the Greek Gospels."

<sup>13</sup> Sprachliche Zufallsprodukte sehen jedenfalls anders aus.

<sup>14</sup> O. BAUERNFEIND, in ThWNT VII, 275,1: "Meist sind jedoch *Kleidermotten* gemeint."

<sup>15</sup> Ders., ebd., 277, Anm. 12: "Es liegt nahe, nach Hos 5,12; Hi 13,28 mit *Wurmfraß* zu übersetzen."

ἀφανίζει	רקב, af. אֶרְקַב <sup>16</sup>
vernichten, zerstören	faulen machen, verderben, zerfressen
καὶ ὄπου κλέπται	אֶרְבָּג
Dieb	Dieb
διορύσσοισιν	שג, pa. שִׁשׁ <sup>17</sup>
durchgraben, einbrechen	berühren, nachgraben, ausspionieren
καὶ κλέπτουσιν.	בג
stehlen	stehlen
θησαυρίζετε δὲ ὑμῖν	רז
sammeln, aufbewahren	aufbewahren, sammeln, verbergen
θησαυροῦς	אֶרְבָּג
Aufbewahrungsort, Schatz	Aufbewahrungsort, Schatz
ἐν οὐρανῷ,	אֶרְמַשׁ
Himmel	Himmel
ὄπου οὔτε σῆς	אֶרְבָּג
Motte, Kleidermotte	Motte, Kleidermotte
οὔτε βρωμίας	אֶרְבָּג
Fraß, Wurmfraß	Mottenfraß, Wurmfraß
ἀφανίζει	רקב, af. אֶרְקַב
vernichten, zerstören	faulen machen, verderben, zerfressen
καὶ ὄπου κλέπται	אֶרְבָּג
Dieb	Dieb
οὐ διορύσσοισιν	שג, pa. שִׁשׁ
durchgraben, einbrechen	berühren, nachgraben, ausspionieren
οὐδὲ κλέπτουσιν.	בג <sup>18</sup>
stehlen	stehlen

<sup>16</sup> רקב, hif., trans. gebraucht, bedeutet *faulen machen, verderben, zerfressen*; vgl. Deut. R. s. 2,250<sup>c</sup>: כעש הזה שכנס בכלים ומרקיבן, wie jene Motte, die in die Kleider dringt und sie *faulen macht, verdirbt, zerfrißt*. Vom aram. רקב, af., gilt dasselbe.

<sup>17</sup> שג und sein pa. שִׁשׁ bedeuten 1. *berühren, betasten*; 2. das pa. (den. von אֶרְבָּג, *Schatzgräber*) *nachgraben, durchwühlen*; 3. das pa. (wie im Syr.) *ausspähen, ausspionieren*.

<sup>18</sup> Zum Vokabular siehe J. LEVY, Chaldäisches Wörterbuch über die Targumim und einen großen Theil des rabbinischen Schriftthums, <sup>3</sup>1866 = 1959 und G. DALMAN, Aramäisch-neuhebräisches Handwörterbuch zu Targum, Talmud und Midrasch, 1938 = 1967.

Die durchgehend poetische Struktur dieses Bildwortes mit seinen drei Paronomasien גַּנְזָא - גַּנְזָא, רִיקְבָא - רִיקְבָא, אַרְקַב - אַרְקַב, גַּנְבָא - גַּנְבָא und dem geläufigen antithetischen Wortpaar אַרְעָא - שְׁמַיָא ist ein Meisterstück semitischer Poesie, nicht anders verstehbar und erklärbar als durch bewußtes poetisches Bemühen. Seine Entstehung auf einen bloßen Zufall zurückführen zu wollen, wäre geradezu grotesk<sup>19</sup>. Nicht minder grotesk wäre es aber auch, die folgende Rückübersetzung, in der diese poetische Struktur wiedererstanden ist, als Ergebnis eines bloßen Zufalls zu betrachten<sup>20</sup>:

לֹא גַנְזוּוּ לְכוּ גַנְזוּ בְּאַרְעָא  
 הוּ רִיקְבָא וְרִיקְבָא מְרַקְבִיו  
 וְהוּ גַנְבִיו מְגַשְׁשִׁיו וּמְגַנְבִיו  
 אֲלֵא גַנְזוּוּ לְכוּ גַנְזוּ בְּשְׁמַיָא  
 הוּ רִיקְבָא וְרִיקְבָא לֹא מְרַקְבִיו  
 וְהוּ גַנְבִיו לֹא מְגַשְׁשִׁיו וּמְגַנְבִיו

In Übersetzung:

Nicht sammelt / euch / Schätze / auf der Erde,  
 wo / Motte / und Wurmfraß / zerknagen<sup>21</sup>  
 und wo / Diebe / ausspionieren<sup>22</sup> / und stehlen!  
 Sondern sammelt / euch / Schätze / im Himmel,  
 wo / Motte / und Wurmfraß / nicht zerknagen  
 und wo / Diebe / nicht ausspionieren / und stehlen<sup>23</sup>!

Dies ist, wie der Vierheber-Rhythmus ausweist<sup>24</sup>, eine Lektion der internen Jüngerunterweisung Jesu. Mit ihr übergab er ihnen (und durch sie uns) eine Lebensmaxime, ohne ein einziges überflüssiges Wort, die jeden, der sie konsequent befolgen würde, auf dem kürzesten Wege ans Ziel brächte: zurück zu dem, den er אַבְרָא, *mein Vater*, nannte und der zugleich unser aller Vater ist, im Himmel und auf der Erde.

<sup>19</sup> Wann je wäre Poesie ein Zufallsprodukt gewesen? Sie entsteht, wie jedes Kunstwerk, in schöpferischer Auseinandersetzung mit dem Stoff, hier: mit der Sprache.

<sup>20</sup> Die Wahrscheinlichkeit, den ursprünglichen Wortlaut getroffen zu haben, nimmt potenziert in dem Maße zu, in dem die poetischen Merkmale sich häufen: bis sie an Sicherheit grenzt.

<sup>21</sup> Dies die vom Kontext geforderte Vokabel. Nicht umsonst spricht man von "Mottenlöchern".

<sup>22</sup> Diese Nuance des mehrdeutigen שָׁשׂא dürfte hier gemeint sein; denn bevor Diebe stehlen, spionieren sie aus, wo es etwas zu stehlen gibt.

<sup>23</sup> Die Schrägstriche markieren die Hebungen: rhetorische Sinneinheiten, in denen je eine Silbe den Ton trägt.

<sup>24</sup> Er ist nach C.F. BURNEY, a.a.O., 123f. "addressed to the inner circle of disciples and convey ethical teaching, and that in a calm and collected manner, untouched by strong emotion."